

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zur Erstaufführung

Badisches Landestheater.

Zur Erstaufführung am Montag, den 13. Okt. 1919.

GAS

Schauspiel in fünf Akten von Georg Kaiser.

„Die Zeit ist aus den Fugen.....“
und wiederum erhebt sich, von inbrünstigem Glauben, wie vom quälenden Zweifel herbeigerufen, die alte Frage nach dem Sinn und Ziel des leiderfüllten Menschendaseins.

Georg Kaiser, der Dichter unserer Tage, hat in seinem neuen Drama eine Lösung des alten Glücksproblems nicht geben können — nicht geben wollen. —

Der neue wunderbare Betriebsstoff, dieses Gas, das Kohle und Wasserkraft überflüssig macht, soll wohl mehr bedeuten, als ein Laboratoriumsprodukt, das die Technik der Welt speist, sie zu höchsten Leistungen befähigt. Sein Begriff wächst über seine konkrete Bedeutung hinaus, erweitert und erhöht sich zur Idee weltumspannender sozial-wirtschaftlicher Organisation, versinnbildlicht — vielleicht — schlechthin das Zeitalter des sozialistischen Industrialismus.

Auf Grund einer chemischen Formel, die jeden rechnerischen Irrtum ausschließt, bietet das Gas jede denkbare Sicherheit gegen fehlerhafte Zusammensetzung, die gefährlich werden könnte — und dennoch geschieht das nach physikalischer Gesetzmäßigkeit Unmögliche: das Gas explodiert — das Werk fliegt auf, sinkt in Trümmer.

Ruht nicht auch der industrielle Sozialismus — so argumentiert der Dichter — auf der Voraussetzung seines logisch unanfechtbaren Grundgedankens?

Mit seinem Werk zerbrach dem „Sohn des Milliardenärs“ der Glaube, das Glück der Menschheit werde auf dem Boden einer sozialen Arbeitsgenossenschaft reifen. Das großartige System feierte allerdings seinen höchsten Triumph: es schuf eine neue schreckliche Knechtschaft, die der allgemeinen zügellosen Gewinnsucht, die der Zwangsvorstellung einer unbegrenzten Erwerbssteigerung. Es führte zur Entseelung der Arbeit, verwandelte Hunderttausende von Menschen zu Maschinen. Alle opferten auf dem Brandaltar ihres selbstgeschaffenen, erbarmungslosen Gößen „Gas“ Leib und Seele.

Und aus den Schreden der Katastrophe, aus Flammen und Rauch des Untergangs erhebt sich die neue Erkenntnis: nicht Wiederaufbau zerstörter Maschinen, aber Befreiung der Menschenseele aus Qual und Wahn! Das ist nun die höhere, schönere, wahrhafte Erlöserpflicht. Aus den Fesseln seelenmordender Arbeit für höchsten Lohn und Ertrag will er die befreien, die seinem Wink gehorchten. Damit sie ihr eigentliches Selbst, ihr echtes Menschentum wiederfinden und zu wahren Leben kommen, sollen sie fortan Siedler werden auf eigenem Grund, dem heiligen Mutter Schoß der Erde die nährenden Frucht abgewinnen, in traulichen Heimstätten — unter rauschenden Bispeln, inmitten blühender Gärten — ein Leben der Einfachheit und Menschenwürde führen.

Der Verkünder und Spender dieses neuen Glückes aber erfährt das unentrinnbare Prophetenschicksal. Die Menge versteht ihn nicht. Die dem Ingenieur, dem unseligen Erfinder der trügenden chemischen Formel, fluchten, sie huldigen ihm von neuem, da er das ihnen verheißene Glück als ein dürftiges Bauerndasein verächtlich macht. Sie wollen nicht Siedler, nicht Bauern sein, sie heißen mit glühender Gier

„Gas!“

Geschmäht, verhöhnt, gesteinigt, erkennt der Prophet den Fehler seiner neuen Formel: zum Menschheitsglück, wie er es träumt, an das er glaubt, gehört nur eins vor allem, damit es Wahrheit werde:

der neue Mensch.

K.